

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Hundertausendjähriges Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte über deren Raum mit 20 Pfg. für jede Zeile mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von anderen Anzeigen, welche als Annoncen-Expositionen angenommen werden, die Zeile 60 Pfg.

Erhebt täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen angenommen. Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich J. B. Albert Berlin in Halle. (Betreiber-Verbindung mit Berlin und Weimar.) Einschlag-Nr. 178.

Nr. 84.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 11. April

1891.

Herrenhaus und Einkommensteuergesetz.

Das Herrenhaus ist von Anfang an als die Klippe bezeichnet worden, an der die preussischen Reformgesetze am Ende scheitern möchten. Seitdem ist mit Herrn von Cöpler allem Ansehen nach das Volksgesetz in der jetzigen Fassung verwirklicht und an der Landgemeindeordnung kurzweiligen noch die Mehrheitsparlamentarismus des Abgeordnetenhauses heran. Zugleich aber hat sich das Herrenhaus als ein Einkommensteuergesetz gemacht und so ist dem Gesetz in einem entscheidenden Punkte ganz außerordentlich verschärft. Und was das Schicksal von der Sache ist; der Finanzminister Miquel hat diesem Beschlusse zugestimmt.

Man erinnert sich, daß die ursprüngliche Regierungsvorlage als höchsten Steuerfuß 3 Proz. vorgesehen hatte; dieser Satz sollte bei einem Einkommen von 9500 M. — mit 300 M. Steuer — beginnen und auch bei den höchsten Einkommen nicht überschritten werden. Dieser Tarif wurde von der Kommission und dem Plenum des Abgeordnetenhauses dahin abgeändert, daß der Steuerfuß von einem Einkommen von 30,600 M. ab steigen und bei einem Jahreseinkommen von 100,000 M. 4 Proz. erreichen sollte. Die Kommission des Herrenhauses hat nun etwas geliefert, was man mit sehr vielen Wohlwollen ein Kompromiß, der Wahrheit gleich aber eine schreiende Ungerechtigkeit nennen könnte. Sie will für die Einkommen bis zu 10,500 M. die Verschlässe des Abgeordnetenhauses annehmen und die geringeren Einkommen betreffen, aber sie besteht auf der höchsten Steuererhebung von 3 Proz. und will einen für die Millionen steigenden Steuerfuß nicht aufheben. Danach würde also bei einem Einkommen von 3000 M. schon der Steuerfuß von 2 Proz., von 4200 Mark ab der Satz von 2 1/2 Proz. und von 9500 M. bis zu 100,000 M. Jahreseinkommen und darüber derselbe Steuerfuß von 3 Proz. gelten. Mit anderen Worten: Die Einkommensteuer würde nur bis zu der Grenze steigen, wo die großen Vermögen anfangen, die so jährlich gleich werden sollen, daß ein Mann der 500,000 M. im Jahr einnimmt nicht stärker zur Steuer herangezogen werden soll als sein Nachbar, der im Jahre 95000 M. verdient.

Das ist mit dem Gedanken einer progressiven Steuer unvereinbar und wäre nur zu billigen, wenn überhaupt nur ein fester Steuerfuß für alle Einkommen festgesetzt und die Quoten niemals erhöht würde. Der bekannte staatspolitische Professor Adolf Wagner verlangt sogar im Interesse eines gerechteren Ausgleichs eine Progression von 4 Proz. für 50,000 M., von 5 Proz. für 100,000 M. und von 6 Proz. für 500,000 M. Jahreseinkommen. Und in demselben Augenblicke, wo diese weitgehende Forderung erhoben wird, stimmt Herr Miquel, der seinen Steuerentwürfen doch in erster Reihe einen sozialpolitischen Charakter zuschrieb, der Herabsetzung der Herrenhauskommission bei, die den Millionen einen in keiner Weise zu rechtfertigende Beschränkung vor den mittleren Einkommen verleiht. Denn die im Herrenhaus ausgesprochene Befürchtung, die großen Einkommen könnten aus Preußen auswandern und sich etwa in Thüringen, in den sächsischen Herzogthümern ankaufen, wird ernsthaften Glauben nicht leicht finden. Wer im Jahr 100,000 M. einnimmt, der wechelt nicht darum den Aufenthalt, weil er statt 3 Proz. 4 Proz. Steuer bezahlen muß, denn diese Erhöhung legt ihm nicht den geringsten drückenden Zwang auf.

Ein freimüthiges Blatt hat festgestellt, daß angeblich in Preußen 2564 Personen mit einem Einkommen von mehr als 50,000 M. veranlagt sind, von denen 958 in Berlin wohnen; mit rund 100,000 M. und darüber sind 526 Personen — darunter 339 in Berlin! — veranlagt. Die Armen Leute sind es, denen der Beschluß der Herrenhauskommission zugute kommen würde, und der ängstlichen Sorge für diese Uebervorteilten würde sich das Interesse der überwaltigenden Mehrheiten aller Steuerzahler entschieden entgegenstellen.

Herr Miquel hat den mit starker Majorität gefaßten Beschluß des Abgeordnetenhauses nicht bestritten, aber er hat nun in der Herrenhauskommission der Wiederherstellung seiner ersten Fassung zugestimmt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Plenum dieser Landesvertretung den Beschluß seiner Kommission ratifizirt; dann geht das Gesetz an das Abgeordnetenhause zurück und dort wird sich die unabweisliche Nothwendigkeit ergeben, den mühsam hergestellten Steuerfuß nochmals und zwar so zu verändern, daß die mittleren Einkommen, denen schon die Deklarationspflicht zu schaffen machen wird, sehr beträchtlich entlastet werden. In der Fassung der Herrenhauskommission ist der Steuerfuß unannehmbar und in seiner Millionenbegünstigung ein „Stoß ins Herz“ des sozialreformatorischen Gedankens.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. April. Der Kaiser unternahm heute Vormittag auf der Rückfahrt von einer Spazierfahrt mit der Kormitz durch den Tiergarten einen längeren Spaziergang durch die Anlagen des Schlosses. Während dem S. Maj. den Vortrag des Reichskanzlers v. Caprivi im Reichstagspalast entgegen und hörte darauf im künftigen Schlosse den Vortrag des Kriegsministers. Der Gemeinderath von London beschloß, S. Maj. dem Kaiser bei seiner Besuche in England eine Begrüßungsadresse in goldenen Rindeln zu überreichen. — Die Kaiserin machte gestern dem sächsischen Kronprinzen am Arden vor dem sächsischen Thron einen Besuch. — Das Stadtrathsvorstand des Reichstags hat die vorige Woche die Beschlüsse des Reichstags in der Sommeraufgabe für die Kaiserlichen Prinzen annehmen. — In Meran ist heute die Frau Erbprinzessin von Mecklenburg-Schwerin zum Kreiswahlen eingetroffen.

Berlin, 9. April. Ueber die Reise des Kaisers nach dem Mecklenburgs dem Reich erlaube ich aus guter Quelle, daß dieselbe Ende des Monats vielleicht vom 27. bis 30. im Anschluß an den Besuch in Karlsruhe stattfinden wird. In der Rücksicht von Vorfragen, welche der Monarch schon als Prinz von Preußen besucht hat, wird er sich wahrscheinlich drei oder vier Tage aufhalten. Die herrlichen Empfangskräume der Präfectur, welche Kaiser Wilhelm I. bei seinem Besuch ebenfalls besuchte, werden bereits zu diesem Zweck in Stand gesetzt. Ein bekannter Hofbeamter leitet an Ort und Stelle die bez. Arbeiten. Bis jetzt sind nur beständigsten militärischer Natur, u. a. eine große Parade der Garnison, Auszüge nach den Forts etc. in Aussicht genommen. Auch wird ein großer Empfang der Spitzen der Behörden und der Notablen stattfinden. Davon wird sich ein kurzer Ausflug nach Schloß Urville schließen, wo der hohe Gast nur so lange verweilen wird, um die Umbauten und andere Meliorationen in Augenschein zu nehmen.

Berlin, 9. April. Die Meldung englischer Blätter, daß es sich bei der bevorstehenden Begegnung Kaiser Wilhelm's mit der Königin von England nur um die Regelung der braunschweigischen Erbfolge und die Frage des Welfenfonds handle, entbehrt sicherem Verneinen nach der Begründung.

Berlin, 9. April. Annahmeh gilt es als feststehend, daß die bekannte Württembergische noch im Abgeordnetenhause eine erschießende Erörterung finden wird. Das schon seit mehreren Tagen unauferlegte Gerücht, daß sowohl von freimüthiger wie von konservativer Seite darauf bezügliche Anfragen geplant werden, hat sich durchaus bewahrheitet. Man darf sich demnach auf recht lebhaften Auseinandersetzungen gefaßt machen. Auch das derzeitige Heppelstein-Kabinett mit allen seinen Verzweigungen dürfte bei dieser Gelegenheit eine durchschlagende Debatte erleben.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „In einer vom 3. d. datirten Berliner Korrespondenz stellen die „Saar-Nachr.“ die Behauptung auf, daß zwischen dem Reichskanzler v. Caprivi und dem nunmehr verstorbenen Abgeordneten Dr. Windthorst Verhandlungen über die Frage des Welfenfonds stattgefunden hätten. Diese Behauptung ist lediglich aus der Luft gegriffen. In seinen Beziehungen zwischen dem Reichskanzler v. Caprivi und Dr. Windthorst Verhandlungen oder Besprechungen über die Frage des Welfenfonds stattgefunden.“

Berlin, 9. April. Das Kabinett Rudini, das man an der Neuaufstellung als Bundesgenossen reklamieren möchte, hat in dem mit England abgeschlossenen afrikanischen Ausgleichsvertrag ungewisselt einen hohen diplomatischen Erfolg zu verzeichnen. Die genaue Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphäre reicht in ihrer politischen Tragweite weit über die Bedeutung einer Totalverhandlung hinaus. Das britische Kabinett hat damit zur Genüge dargelegt, daß es Italien mehr wie je als seinen Mittelmeeralliierten betrachtet und dementsprechend auch behandelt. Indem Lord Salisbury die Demarkationslinie von Sannak nach Ras Kasar über die Wüste, zwischen Keren und Assala gezogen, hielt er im Prinzip an der Herrn Crispien gegenwärtigen Position fest; dadurch aber, daß er Italien auch die provisorische Occupation von Assala gewährte, machte er Herrn Rudini ein wichtiges Zugeständnis, das Herr Crispien vergeblich angestrebt hatte. Was diesen bedeutungsvollen diplomatischen Erfolg anbelangt, so hat er die Stellung des neuen Kabinetts ungewisselt sehr befestigt. Es darf daraufhin wohl angenommen werden, daß Lord Salisbury, nachdem er sich Crispien gegenüber fortgesetzt ablehnend verhalten hatte, Werth darauf legt, daß das Kabinett Rudini möglichst lange am Leben bleibt. In der afrikanischen Convention wollte er ihm zu diesem Zweck den Weg ebnen. So erklärt sich auch die Sprache der Londoner Offiziellen und der wohlwollenden Berichte, den der englische Botschaftssekretär in Rom über die italienische Finanzlage erstattet hat. Das Foreign Office dürfte es aber mit diesen gefälligen Aufmunterungen, welche auch in Berlin und Wien recht sympatisch empfunden, noch nicht bei seinem Bewenden lassen, zumal Herr Rudini auf finanzpolitischen Gebiete immer noch vor gefährlichen Bränden steht, welche ihn und seine Regierung sehr leicht über Bord spülen könnten.

Berlin, 9. April. Es bestätigt sich, daß der Kaiser dem Grafen v. Waldersee sein Bild übergeben hat. Es geschah dies mit einer außerordentlich angedeuteten Widmung. Bevor die Ueberlieferung erfolgte, hatte es der Monarch dem Grafen v. Moltke vorgelegt, welcher sich über diese Anzeichnung Waldersee's in hohem Grade erfreut zeigte.

Friedrichshagen, 9. April. Die Glückwünsche des Kaiserlichen Reichskanzlers an den Grafen Waldersee hat, wie ich erlaube, folgende Worte und in den bestglücklichsten Ausdrücken gehalten. Sie nicht weniger forderliche Worte hat der General dem Fürsten zu seinem Geburtstag gratulirt. Ueberhaupt herrscht zwischen den beiden Männern das beste freundschaftliche Einvernehmen.

Ueber die Verlängerung des Dreibundes schreibt man der „Wagb. Ztg.“:

Die halbamtliche Veröffentlichung der Ausstreuungen, welche von einer Verschärfung des Dreibundes wissen wollten, die sich mit den in den letzten Verhandlungen über die Verlängerung des Dreibundes vom 1892 bis 1897. Die darüber veröffentlichten Mittheilungen werden von unterrichteter Seite durchaus bekräftigt mit dem Einwände, daß die Verhandlungen ohne jede Be-

anhandung von irgend einer Seite verlaufen seien und über alle irgend eine wesentliche Punkte zwischen den vertragsschließenden Staaten von vornherein völliges Einverständnis vorhanden gewesen wäre. Ueber den kolonialen Theil der drei Staaten hätten sich die Verhandlungen überhaupt nicht bezieht. Einmal von Abänderungen des bisherigen Wortlautes des Vertrages die Rede sein konnte, handelte es sich nur um eine genauere Fassung (Definitivierung) einzelner Bestimmungen. Selbstverständlich bleibt der Text des Vertrages nach wie vor getreu erhalten.

Wenn auch neuerdings die unläufigen Gerüchte über den bevorstehenden Wechsel in den hohen Kommando-Positionen der Marine in Frage gestellt worden sind, so erfüllt sich, wie der Post, 3. am Ziel zu sein scheint, bald die Aussicht, daß Vice-Admiral Knorr benachigt nach Berlin berufen werde, um dort eine höhere Stellung einzunehmen. — Die Verabschiedung des bisherigen Chefs der Norddeutschen, Vice-Admiral Paschen, ist nach einer um drei Wochen zu vergebenden Mittheilung in der Form erfolgt, daß derselbe mit Pension zur Disposition gestellt wurde. Paschen scheidet nach Kiel über.

Nach der Sib. Korr. hat Fürst Bismarck einem namentslich bekannten Bewerber beiläufig, daß der Kaiser ihm zu seinem Geburtstag nicht gratulirt habe.

Genie bringt auch der Reichsanzeiger Mittheilungen über die Kämpfe, welche die Expedition des Dr. Zintgraf im Hinterlande des Kamerungebietes zu bestehen hatte. Der Bericht lautet:

Der Aircraventeile Dr. Zintgraf war in Begleitung des Lieutenant v. Spangenberg als einer wissenschaftlichen Expedition des Hinterlandes auf dem veranordneten Wege von Kamerun nach dem Westküste aufgezogen. Von war eine Handelsexpedition der Herren Zintgraf und Spangenberg. Beide Expeditionen waren in der Station Wallburg liegen geblieben, welche Dr. Zintgraf schon gelegentlich einer früheren Expedition gegründet hatte. Wie früher war der Expeditionen Führer mit dem Hauptling Ganga des Walllandes in ein freundschaftliches Verhältnis getreten und hatte mit demselben Bündnisse und ein Bündnis abgeschlossen. Infolgedessen begannen bereits Handelsbeziehungen zwischen den Wallanten und Kamerun.

Der Leutnant des Wall's feindliche Dämpfung der Ruffart trat der Expedition entgegen. Er ermahnte zwei von Dr. Zintgraf an ihn abgeordnete eingeborene Friedensboten und überlegte sich, dem weiteren Vorgehen der Expedition. Die kriegerischen Gänge blieben die Besuche im Geheiß zur Aufgabigkeit zu zwingen und boten ihre gesamte kriegerische Mannschaft auf, der sich auch Dr. Zintgraf und die Dornmühlen die Handelsexpedition anschloß. Am 21. Jan. gelang es den vereinigten Kräften, das Camp der Ruffart, Wadung, zu verlassen, niederzukommen und hierher vorzurücken. Am Nachmittage jedoch, als die Wall's bereits der großen Zahl ihrer Munition verloschen hatten, drangen die Wallanten mit doppelter Ueberzahl gegen die Erklärer vor. Es kam zu einem blutigen Gefechte, bei welchem die Wallanten zwar den härteren Verlust (mehr als 600 Mann) erlitten, die Wall's aber und die beiden deutschen Expeditionen zum Rückzug nöthigen. Dr. Zintgraf verlor von seinen Leuten etwa 170 Eingeborene. Ueberdies fielen aber auch in dem Gefechte der Leutnant v. Spangenberg sowie der Expeditionenführer Dorn und von der Handelsexpedition die Herren Thiede und Rehder.

Dr. Zintgraf verließ nach 14 Tage unbesiegt in Station Wallburg und kehrte darauf, um Munition zu beschaffen, da die Wallanten sich wieder zurückgezogen hatten, nach Kamerun zurück. Von dort wird er, sobald er die erforderliche Verfrachtung erhalten hat, nach Wallburg aufbrechen und die Expedition fortsetzen. Wallburg ist mit einer starken Besatzung unter dem Expeditionenführer Carlienen belegt worden, während ein anderes Mitglied der Expedition bei Wadung im Lande der Wandung mit einer kleinen Schar zurückgelassen ist.

Die Abfertigung des deutschen Geschwaders nach Chile hat, der mündlichen Mittheilung, auf der Veranlassung des Kaisers mit Müdigkeit auf die veränderte Sachlage stattgefunden, nachdem der Kaiser vorher beim Reichskanzler angefragt hatte, ob politische Bedenken vorlägen.

Der hamburgher Dampfer „Komet“, 4000 Tonnen groß, mit Schelper besetzt, wurde, laut einem hamburgher Telegramm der „M. Z.“ im Kohlenhafen Coronel bei Valparaiso von der sibirischen Regierungspartei bergewalligt. Letztere verlangte 2 Mtl. Zoll für die Tonne.

In der vielbesprochenen Angelegenheit der amerikanischen Kohlen des Norddeutschen Lloyd weist der „Berl. Anz.“ in bemerkenswerther Weise auf den Vertrag hin, den der Norddeutsche Lloyd am 3. Juli 1885 mit dem Deutschen Reich über die Einrichtung und Unterhaltung deutscher Reichspostverbindungen mit Ostafrika und Australien abgeschlossen hat und auf Grund dessen der Kohlenbedarf für die in diese Antien einzuführenden Dampfer, soweit die Einnahme derselben in deutschen Häfen erfolgt, ausschließlich durch deutsches Produkt zu decken ist.

Im Auswärtigen Amte wird die Errichtung einer Dampfstation zwischen unsern afrikanischen Häfen und Bombay lebhaft erwogen und vorbereitet.

Der Bundesrath überwies gestern die Reichstags-Resolution, betr. die Revision des Reglements in betreff der Veranlassung für Reichsoffiziere der Beamten und Offiziere, den Ausschüssen für das Landwehr und die Festungen sowie für das Seewesen und für das Rechnungswesen. Die Resolutionen betr. die Fortsetzung einer Ueberfahrt der Ausnahmestellen deutscher Eisenbahnverwaltungen zur Förderung der Kohlenausfuhr, und betr. die Mittheilung des Vertrages mit der Atlantikgesellschaft des Wolff'schen Telegraphenbureaus über die Uebernahme von Telegraphen wurden dem Herrn Reichskanzler überwiesen.

Gardinen

! Gelegenheitskauf!
Grosse Posten
vom Stück unter
Herstellungspreis.
! Prima Qualitäten!

Ph. Liebenthal & Co.

Untere Leipzigerstrasse 103.



Gummistempel,

die saubersten Abdrücke liefernd,
in allen Größen sehr billig bei
Otto Unbekannt,
Werkstatt u. Lager für mathem., physik.
u. optische Instrumente,
Kleinmünzen anverw.,
neben der Porzellan.



Teschings,

größte Auswahl am Platze,
billiger als jede Konkurrenz, sowie
Jagdgewehre, Scheibenschützen,
Revolver, Pistolen, Feuerlöcher, etc.,
wie Munition etc. zu äusserst be-
liebigen Preisen kauft man am vor-
theilhaftesten bei

C. Hübenthal,

Gasse a. S., Rathhausgasse 11.
Umänderungen an Gewehren, etc.,
sowie Reparaturen jeder Art solid
und dauerhaft bei billiger Berechnung.
Alle Gewehre und Waffen
nehme in Zahlung an.

Kinderwagen, Reiselörbe,
gr. Auswahl, billige Preise.
Koch, Geißstraße 20.

Morgen,
Sonnabend den 11. April, Abends 6 Uhr,
Schluss des Ausverkaufs
der aus der
Selmar Böning'schen Concursmasse
herrührenden Waaren,
welche zu jedem annehmbaren
Preise abgegeben werden.
Es sind noch vorhanden:
Prima Kleiderstoffe, hochelegante seidene Besatzstoffe,
farbige Seidenstoffe, Grenadines, Kattune,
Mousseline, Tricottailen, gestickte Ballroben und
Damen-Confection.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 11. April 1891
Vorm. 11 Uhr Fortsetzung der am
Donnerstag den 8. d. Mts. be-
gonnenen Versteigerung in der
Behandlung des W. Steinbrecht
zu Wackericht und zwar:
1 Kub. 1 Pianino, 1 großer
blauer Lastwagen, 1 Eucalypten,
1 Dreischmähmaschine, 1 Vorkühler,
1 Nähmaschine, 1 Partie Wellen
und Bremsen, 1 große Zuckermaschine,
1 Partie Getreide,
Kugeln u. Gaserkroh, 1 lange
Tafel, 2 Säbe und circa 30
Füßler, 1 Küchenkrant, 1 Wand,
1 Tisch, 1 vollst. Bett, 1 Scher-
nengerät u. a. m.
Abends, den 9. April 1891.
Der Gerichtsvollzieher
H. Perling.

Halle, Charlottenstr. 5

Kostenfreie mündliche
Anskünfte erteilt
der Verband
der Ver- den
eine Reisen den
seiner Mitglie-
der an allen Vereins-
plätzen. 300 Vereine!

Bevollm. Emil Haeussler

Rechtssachen!

Klagen, deren Ent-
scheidungen, Verträge, Testamente, Accorde
festsetzt.
Einstellung von Forderungen.
Schriftliche Auskunft in
gerichtl. Angelegenheiten erteilt.
Für Vertretung b. Terminen voralt
C. Schröder,
Volks-Anwalt,
Geißstraße 56, 2 Tr.

Musik-Schule.

Nachdem ich in meinem Musik-
Institut für Klavier u. Gesang noch
Violin- und Theorielunterricht
(nach der bewährten Methode v. Be-
trimer u. Leipziger Com.) eingeführt habe,
nehme ich bei Anmeldungen für alle
Fächer jederzeit entgegen. H. Kahlert
Leipzig, Geißstr. 29, I. u. Dorstenerstr. 16, I.

Fein garnirte Damenhüte

von 1 Wk. an.
Anarbeiten nach pariser Modellen
billigst im Ausverkauf
A. Moll, Leipzigerstraße 11.

Größtes Lager von Böhmischen Bettfedern

in nur feinsten Waare
a) 1/2 Pfd. 0,85, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00,
2,50, 3,00, 3,50.

Fertige Betten

mit guten Federn reichlich gefüllt,
Leute-Betten,
Ober-, Unterbett und 2 Kissen:
19,00, 21,00 u. 24,00.

Herrschafliche Betten

von gutem Satin, rot u. gelbrot:
30, 40, 50 bis 100 Wk.

Fertige Julettis
zu billigen Preisen vorräthig.
Fertige Bezüge mit 2 Kissen:
4,50, 5,00, 6,00, 7,00.

Fertige Betttücher, 3 Vert. Ellen
lang, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50.
Bettdecken weiß u. rot:
1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00.

Strohfüße, Stück von 1,65 4 u
Strohfüßen, 0,55

Als Gelegenheits-Kauf

empfehle einen größeren Posten
fertige Wäsche, welcher im
Schaukasten unanberührt geblieben
ist, zu außerordentlich bil-
ligen Preisen.

Adolf Sternfeld,

Gasse a. S., Gr. Ulrichstr. 3,
Leinen- u. Baumw.-Warenhdlg.,
Magazin für
compl. Wäsche-Ausstattungen.

Teppiche und Möbelstoffe

deutsche, franz. und engl. Nouveautés
in grösster Auswahl.
Verkaufsstelle der Warzener Teppichfabrik.
F. A. Schütz,
Königl. Sächs. Hoflieferant.

Bestes eisernes Baumaterial:

Träger, Gartenschleichen, Eisenbahn-
schienen, Säulen, Fenster, Treppen etc.
Eiserne Viehbarricaden
Liefere zu billigen Preisen.
Reichhaltiges Lager. 30 jähr. Specialität.
Bauzeitliche Berechnungen,
Kataloge, Kostenanschläge u. statische
Berechnungen unentgeltlich.
E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Gasse a. d. S., - Gießhofenstr.

G. Schönberger, Merseburg,

Fabrik engl. Biscuits u. Cakes,
empfiehlt: Biscuits vorzüglicher Beschaffenheit, stets frisch zu sehr billigen
Preisen: Windsor 70 g, Albert 90 g, Mixed 11, 110 g, Dessert
140 g, per 1/2 kg in Halle bei folgenden Herren: Otto Peter, Ulrichstr.
19, Kiehlung, Steinstr., Ph. Edler, Mannschke, Fr. Wernicke,
Leipzig, G. Amthor, Fortstr., B. Wilhelm, Leipzig, Fr.
F. W. Rothnick, Weinburgerstr.

Deutsch-socialer antisemit. Verein.

Mit Bezug auf die Aufforderung einer freien Vereinigung hiesiger
Kaufleute' betreffend Unterzeichnung einer Petition an den Reichstag
wegen Beschränkung der Sonntagsarbeit, Schluss der Geschäfte
an den Sonntagen von Nachm. 2 Uhr an, vollständige Ruhe
an den ersten Feiertagen der hohen christlichen Feste, richten
wir an unsere Mitglieder und Genossinnen die dringende Bitte,
diese Petition durch ihre Unterschrift
zu unterstützen.
Diese Petition liegt nur bis zum 10. d. Mts. bei den Herren
Steinbrecher & Jasper, Markt u. Geißstraße, Julius Herbst,
Mannschkestr. und Rud. Jacobi, Brunnenpl. aus.
Der Vorstand.

Ausverkauf.

**Gardinen
Tischdecken
Teppiche**

in
noch grosser Auswahl
spottbillig.

Robert Cohn.

C. Berger.

Electrotechnisches Institut
HALLE aS
Gottesackergrasse 15
Nähe des Leipziger
Thurms,
hält sich bei Anlagen von
Blitzableitern,
Telephonen,
Haustelegraphen
etc.
bestens empfohlen.

I. Preis-Scat-Turnier in Groitsch im Gasthaus zum Göttschthal

(5 Minuten von Station Lercha)
Sonntag den 12. April, wozu Scatfreunde und Gönner höflichst eingeladen
werden.
Der Vorstand.

Bettfedern, fertige Betten, Matratzen, Bettstellen, Inlette zum Füllen

empfeht
H. C. Weddy-Poenicke, Leipzigerstraße 7.
Permanente Ausstellung von ca. 40 fertigen Betten in allen Preislagen!
Für den Inseratentheil verantwortlich: B. König in Halle
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.